

# Ottendorfer Zeitung.

Unterhaltungs- und Anzeigebblatt  
Wochenblatt und Anzeiger

Neueste Nachrichten Bezirks- und General-Anzeiger

Annahme von Anzeigen bis spätestens  
Mittags 12 Uhr des Erscheinungstages.  
Preis für die Spalte 10 Pfg.  
Zeitraubender und tabellarischer Satz  
nach besonderem Tarif.  
Bei Wiederholungen Preisermäßigung.

Erscheint Dienstags, Donnerstags und  
Sonntags abends.  
Bezugspreis: monatlich 40 Pfg.,  
zweimonatlich 80 Pfg., vierteljährlich  
120 Mark.  
Einzelne Nummer 10 Pfg.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie der abwechselnd erscheinenden Beilagen „Handel und Wandel“, „Feld und Garten“, „Spiel und Sport“ und „Deutsche Mode“.

Druck und Verlag von H. Röhle, Inh.: K. Storch in Groß-Ottella.

für die Redaktion verantwortlich K. Storch in Groß-Ottella.

No. 152.

Mittwoch, den 22. Dezember 1909.

8. Jahrgang.

## Ascheablageren betr.

Das Ablagern von Asche und sonstigem Urat an den Fußläufen und an Wegen ist verboten.

Zu Verhütung werden bestraft.  
Ottendorf-Moritzdorf, am 18. Dezember 1909.

Der Gemeindevorstand.

## Vertilgung des Sächsischen.

Ottendorf-Ottella, den 21. Dezember 1909.

Der fleißige Männer-Gesangverein „Deutscher Gruß“ veranstaltete auch dieses Jahr am 1. Feiertage eine Weihnachtsfeier. Der rührige Verein hat seine Mittel verwendet, um wahrhaft gemütvollen Stunden den besten Besuchern zu gewähren. Weihnachts-, Weihnachts- und Familienkänge tönten aus den Chorleitern sowohl, als auch aus den Deklamationen und humoristischen Darbietungen wieder. Das Gesangsstück: Der gute Berggeist übernahm der Chor in einer der schönsten Darstellungen des Riesengebirges. Zwerg, Zwerglein, Zwerglein u. s. f. verteilten auf Befehl des Berggeistes die Geschenke und Wein, den sie eitel Weihnachtskinder unter die armen Weiber. Der Verein hofft auch dieses Jahr von den Bewohnern Ottendorfs und Umgebung durch recht zahlreichen Besuch den bescheidenen Verein zu unterstützen, zumal der Eintrittspreis sehr niedrig bemessen ist.

Der 20. d. d. Schwere Verbrennungen erlitten am Sonntagabend eine 30-jährige Arbeiterin, sowie ein fünf Jahre alter Knabe im Haus Nr. 14 in der Straße 14 in Vorstadt Ottella. Die Frau hatte angeblich ein der beiden Kinder züchtigen wollen. Bei dieser Gelegenheit war die oben auf dem Küchenherd stehende brennende Lampe heruntergefallen. Das ausgeflommene Petroleum entzündete sich und die Flamme ergriffen die Kleider der Frau und des fünfjährigen Knaben. Obwohl auf die Hilfe der Mann und auch Hausbesitzer schnell eingingen, waren die Verbrennungen bei der Frau im Gesicht, am Oberkörper und den Oberschenkeln bereits sehr

schwer. Die Verbrennungen des fünfjährigen Knaben sind schwer und erstrecken sich auf das Gesicht, den rechten Arm und das rechte Bein, während ein elfjähriger Knabe eine unbedeutende Verbrennung an einer Hand erlitt. Das Feuer hatte auch verschiedene Mobiliestücke ergriffen konnte aber gleich als von Hausbewohnern gelöscht werden. Von der zu Hilfe gerufenen städtischen Feuerwehr erhielten die Verletzten Notverbande angelegt, worauf die Überführung der Frau und des fünfjährigen Knaben mittels Unfallwagens nach dem Friedrichshäuser Krankenhaus erfolgte. Die Frau ist am Sonntagabend ihren schweren Verletzungen erlegen.

Am Sonntagabend erlitt die Kaufmannsfrau K. in ihrer am Tagberg gelegenen Wohnung ihren 14 Monate alten Sohn. Von Gasdämpfen befallen, fiel sie zu Boden und war bewusstlos. Als ihre Stütze zurückkehrte, fand sie den Knaben im Wasser tot vor; er war in der Wanne ertrunken. Die unglückliche Mutter hatte am Sonntag das Bewußtsein noch nicht wieder erlangt. Erst vor acht Tagen war sie, als sie mit ihrem Kinde auf dem Arme am offenen Fenster schlief, von einem gleichen Unfall betroffen worden. Das Kind war einen Stoch hoch auf die Straße hinabgefallen, ohne irgendwelchen Schaden davongetragen zu haben, wofür gut abgelaufenen Sturz aus dem Fenster hatte der Gemann zur Verhütung weiteren Unglücks seiner Gattin eine Stütze beigegeben. Der Unfall hatte es aber gewollt, daß trotzdem das unerbittliche Geschick sein Opfer forderte.

Ein Schöffe hat sich in einem fleißigen Hotel am Sonntagabend ein 22 Jahre alter Student an der Bergakademie zu Freiberg.

Am Montag nachmittag in der fünften Stunde ereignete in der Chemischen Fabrik von Henden in Aadebrul eine Arbeiterin, wodurch Feuer entstand und ein Arbeiter, namens Schlimper aus Bieschen lebensgefährlich verletzt wurde. Das Feuer wurde durch die eigene Fabrikfeuerwehr bald wieder gelöscht, sodass fremde Feuerwehren nicht in Tätigkeit zu treten brauchten.

Chemie. Die staatsanwaltschaftlichen Ermittlungen, die wegen des Raubmordes an dem Christbaumhändler Gräfe aus Hartmannsdorf geführt wurden, hatten folgendes Ergebnis. Die am Sonntagabend vorgenommene Section des Leichnams des Gräfe hat mit Bestimmtheit ergeben, daß Gräfe das Opfer eines äußerst gewalttätigen Ueberfalls geworden ist. Er ist über mindestens zweimal mit einem stumpfen Gegenstande, offenbar mit einem Knüttel, drartig über den Kopf geschlagen worden, daß er einen Schädelbruch erlitt und annehmbar sofort beim Schlage bewusstlos geworden ist. Die staatsanwaltschaftlichen Ermittlungen haben ergeben, daß als Täter nicht die Stelle in Betracht kommt, wo Gräfe von seinem mit zwei Fein gespannten Wagen herabhängend betroffen worden ist, sondern der Straßenrand zwischen Ködendorf und Wasserhänke, nämlich die Mitte der Straße, 320 m vor der Waldschänke. Weiter steht fest, daß die Tat am Dienstag, 14. Dezember, nachmittags kurz vor oder nach 5 Uhr ausgeführt worden ist. Trotz den eifrigen Nachforschungen ist es aber noch nicht gelungen, die etwa 13 Zentimeter hohe und 14 Zentimeter breite schwarzbraune mit gelben Messingnägel und einem Klappschloß versehene Geldtasche zu erlangen, die von dem bei Gräfe vorgefundenen Lederretemen abgetrennt worden ist und etwa

30-40 Mark Silber, darunter Fünfmarkstücke, darunter aber auch ein Portmonnaie mit Kugelschloß enthalten hat. Es ist dringend erwünscht, jede Wahrnehmung über den Aufenthaltsort von Personen in der Nähe des Tatortes zur Zeit der Tat, sowie den etwaigen Fund der Tasche, an der übrigens in der Mitte das als Schmuckstück dienende rechteckige Messingplättchen nicht mehr vorhanden war umgebend der Staatsanwaltschaft zu Gemäthe, oder der nächsten Polizeibehörde anzuzeigen.

Flouren In der Nacht zum Montag gegen dreiviertel 1 Uhr brach bei der Typensetzerin Wilmann und Co., Inhaber Edmund Bähr plötzlich Feuer aus, und zwar mit solcher Heftigkeit, daß die Bewohner nur das nackte Leben retten konnten, und zum Teil durch Qualm hinausgetragen werden mußten. Mehrere Geschicksräume brannten vollständig aus gegen 2 Uhr war das Feuer in der Hauptsache bewältigt, man vermutet Brandstiftung. Der Schaden ist beträchtlich.

## Aus der Wodje.

König Leopold von Belgien, (der „elegante Kavaliere in Paris“ nannten ihn seine Freunde) ist im Alter von 74 Jahren nach kurzem Krankenlager gestorben. Ein reiches Leben ist dahingegangen, dessen Harmonie die Welt in der eigenen Familie seit langer Zeit getrübt hat. Zwei Töchter hat der verlorene König auf Kürstentronen gesehen — Stephanie ward die Witwe des verstorbenen Kronprinzen Rudolf von Oesterreich und Luise verließ den Koburger Hof. Wie einst dem Sterbelager der Mutter, hat Leopold auch von seinem eigenen die Töchter ferngehalten; er wollte auch im Angesicht des Todes keine Verführung mit ihnen. Niemand vermag, wenn er den Dingen nicht nahe ist, Richter zwischen Vater und Töchtern zu sein. Mit harter Offenung blickt Belgien auf den neuen König Albert, der das Werk seines Oheims, den Ausbau der Belgien und Kolonialmacht Belgiens, vollenden soll. — Nur wer eine ausgezeichnete Lunge hat, kann im österreichischen Abgeordnetenhaus darauf rechnen, in geeigneter Stunde die Interessen seiner Partei vertreten zu können. Er muß unter Umständen einen Tag und die halbe Nacht reden, auf Bett und häusliche Bequemlichkeit verzichten, muß in stöcker Weise im Pulsdreiel-Konzert mitwirken und schließlich auch im Boyen einlaß leisten können. Wenn man einen Bild auf das Parlament wirft, das durch die Obstruktion der Eschren zur Verberge wird, so kö-nie man glauben, es berichte sich in der gemüthlichen Donaustadt eine Revolution vor und das Parlament habe sich für „dauernd“ erklärt, um einen Staatsstreich zu vermeiden. — Die Antiantentate englischer Zeitungen, die eine Zeitlang gänzlich eingestrichelt waren, häufen sich in letzter Zeit wieder, sodass sogar der sonst sehr zurückhaltende Prinz Heinrich von Preußen ein geharnischtes Telegramm veröffentlicht hat, in dem die Behauptung englischer Blätter, auf deutschen Kriegsschiffen werde auf Englands Vernichtung getoastet, als gemeine Lüge bezeichnet wurde. Aber schweigen wird die Sympathie jenseits und diesseits des Kanals nicht; denn sie lebt von den Früchten des Unfriedens, den sie sät. — Im fernen Osten ballen sich Wetterwolken. Zwar erklärt die russische Regierung in einer öffentlichen Kundgebung, es herrsche helber Friede über dem blutgetränkten Boden der Wandschuren; aber sie kann nicht erklären, warum sie mit febrilster Eile ihre strategischen Bahnbauten in

Sibirien betreibt, weiß nicht zu sagen, warum Japan in Korea weit über den Sicherheitsbedarf Truppen zusammenzieht. Man wird solange vom Frieden reden, bis man durch Kanonendonner die Welt aus ihrem Schummer wachen wird. — Der Deutsche Reichstag hat sich nach der Staatsdebatte verlagert. Der neue Reichskanzler, dessen Schweigen vor der Parlamentsöffnung allgemeines Staunen erregte, hat mehrmals gesprochen, ohne indes zur Lage im Innern sich irgendwie entscheidend zu äußern. Eines aber hat die Staatsdebatte mit unabweisbarer Deutlichkeit gezeigt; daß nämlich durch die Reichsfinanzreform getrennte Parteien sobald nicht wieder zusammen kommen werden. Auch der „Zwang zum Schaffen“ wird sie über klüchtige Augenblicke hinaus nicht eiken.

## Schlachtvieh-Preise

am 20. Dezember 1909.

Zum Auftrieb waren gekommen: 213 Ochsen 281 Kalben und Kühe, 231 Bullen, 802 Rinder 862 Schafe und 3264 Schweine, zusammen 5659 Schlachtstücke. Es erzielten für 50 Rilo Ochsen Lebendgewicht 26-46 Mk., Schlachtgewicht 58-81 Mk., Kalben und Kühe Lebendgewicht 25-43 Mk., Schlachtgewicht 46-76 Mk., Bullen Lebendgewicht 30-42 Mk., Schlachtgewicht 80-73 Mk. Rinder Lebendgewicht 41-54 Mk., Schlachtgewicht 71-84 Mk., Schafe Lebendgewicht 30-45 Mk., Schafe Schlachtgewicht 66 bis 86 Mk., Schweine Lebendgewicht 60-69 Mk., Schlachtgewicht 66-76 Mk.

## Produktenpreise.

Dresden, 20. Dezember. Preise in Mark.

I. An der Börse. Weizen pro 1000 kg netto weißer — bis — brauner 75-78 kg 208-214, do feuchter (70-74 kg) — bis —, russischer, rot 238 bis 248, Kaukas 248 bis 251, Argentinier 250 bis 255, Amerikaner, weiß 242 bis 250, Roggen, pro 1000 kg netto, sächsischer (70 bis 74 kg) 156-162, russischer 183-186, Berke pro 1000 kg netto, sächsische 160 bis 175, schlesische 172 bis 187, polener 167 bis 182, böhmische 187-202, Futtergerste 138-146, Hafer, pro 1000 kg netto: sächsischer 156 bis 163, Mais pro 1000 kg netto: Cinquintine alter 181-188, do neuer — —, Laplata gelber alter 158-161, Raudmais, gelber alter 157-161, do neuer feuchter — bis —, Erbsen pro 1000 kg netto: Futtererbsen 230 bis 240, Widen, pro 1000 kg netto: sächsische 215-225, Buchweizen, pro 1000 kg netto: inländischer und fremder 200-205, Weizen pro 1000 kg netto feine 26,50-27,50, mittlere 25,50-26,50, Rüböl, pro 100 kg netto mit hoch raffiniertes 60, Rapsöl, pro 100 kg (Dresdner Marken) lange 14,00, Seinfuchen, pro 100 kg (Dresdner Marken), 1. 19,50 2. 19,00, Futtermehl 14,80-14,80 Weizen, Meie, pro 100 kg netto ohne Sack (Dresdner Marken, grobe 11,80-11,80, feine 11,20 bis 11,40, Roggenmehl, pro 100 kg netto ohne Sack (Dresdner Marken) 13,00 bis 13,00, Feinste Ware über Roth.) Die für Artikel pro 100 kg notierten Preise verstehen sich für Geschäfte unter 5000 kg. Alle anderen Notierungen gelten für Geschäfte von mindestens 10000 kg. II. Auf dem Markte: Kartoffeln (50 kg) 2,70-3,00 Mark. Neu im Gebund (50 kg) 5,50 bis 5,80 Mark. Roggenstroh Flegeldruck (Schod) 38-41 Mark.

## Die gemopften Semmeln.

In grauer Morgenstunde  
Macht rings die Kunde  
Der Bäckersjunge, schnell  
Schafft Bedäcken er zur Stell'.  
In diesen Beutel drei!  
In den dort vier!  
Und dann noch zwei  
Mal 5 in den an dieser Tür!  
Damit die Menschen in den Betten  
Reim Aufrufen gleich das Frühstück hätten!  
So war's seit alter Zeit  
Und 's ist bis heut  
Wach so geblieben —  
Semmeln gabs bestimmt vor sieben.  
Man lachte, doch in Städten  
Wenn noch in Betten  
Die Menschen schliefen,  
„Frühstückdiele“ durch die Häuser liefen!  
Jedoch auch unter Ort  
Der schreiet rüthig fort,  
Was früher oft belacht,  
Beschäftigt hier in mancher Nacht!  
Gemopft die Brötchen  
Der Beutel leer.  
Rein Bäckers-Junge oder Mädchen  
Ist schuld an dem Malheur. —  
Wir werden Großstadt jst  
Und wenn's uns auch entsetzt,  
Hi solchem Werden  
Sind die Beschwerden  
Werdulbig zu ertragen!  
Nicht mal was sagen  
Kann man,  
Wenn man nicht kann  
Die Diebe fassen,  
Denn man muß ruhig lassen,  
Sich seine Semmeln mausen,  
Dazu hängt's doch die Beutel draußen? (rs)